

„Baden-Baden soll nicht austauschbar werden“

Der Verein Stadtbild feiert sein 10-jähriges Jubiläum

Über architektonische Bausünden urteilte der Stadtforscher Georg Franck einmal schroff mit der Formel „Der Umgebung eins in die Fresse hauen“. Dass dieses geflügelte Wort in Baden-Baden nicht Wirklichkeit wird und die Besonderheit des Stadtbilds, dessen Gesicht im 19. Jahrhundert geprägt wurde, bewahrt wird und nicht in die Beliebigkeit eines Versandkatalogs verfällt und sich neue architektonische Formenspiele und Impulse in die Umgebung einfügen und nicht wie fremde Implantate wüten, das sind Ziele des Engagements des Vereins Stadtbild, wie der Vorsitzende Wolfgang Niedermeyer anlässlich des zehnjährigen Jubiläumfestes des Vereins im Kristallsaal des LAB im Einzelnen ausführte. Auch Oberbürgermeister Gerstner sieht in dem Bestreben, die Einmaligkeit Baden-Badens zu erhalten die große Gemeinsamkeit zwischen der Stadt und dem Jubilär und er dankte, für die kritische und konstruktive Begleitung durch den Verein und auch falls es Auffassungsunterschiede in Einzelfragen gäbe, ist er erfreut mit dem Verein „Stadtbild“ einen Weggefährten zu haben, dem Baden-Baden am Herzen liegt und der sich für die Stadt engagiert. Und dass das Engagement für das Stadtbild durchaus notwendig ist, zeigte ein Impulsreferat mit dem Text von Wolfgang Niedermeyer, vorgetragen von dem Schauspieler Stefan Roschy: Ein Flaneur, macht sich auf, das Jewel Baden-Baden aufzusuchen, doch egal welchen Weg er in das Herz Baden-Badens wählt, immer wieder wird sein ästhetisches Empfinden durch Ärgernisse getrübt. Der Verein „Stadtbild“ möchte sich nicht auf ästhetische Einzelfragen beschränken, sondern macht sich für eine Gestaltungsdiskussion stark. Er setzte sich besonders für die Gesamtanlagenschutzsatzung und den Gestaltungsbeirat in Baden-Baden ein, wie der Vorsitzende Niedermeyer in seinem Jubiläumreferat betonte und möchte auch mit öffentlichen Podiumsdiskussionen über eine Zwischenbilanz dieser Instru-



Engagierte Podiumsdiskussion mit (v.l.): Prof. Klaus Fischer, Prof. Bernhard Schäfers, Wolfgang Niedermeyer, Michaela Markert und Andreas Förderer

Foto: V. Gerhard

mente sie weiter voranbringen. Wichtige Zielpunkte für 2011 sind eine Initiative für einen städtebaulichen Wettbewerb für das Vincenti-Gelände und der Aufbau einer gemeinsamen Plattform der Vereine, die sich für das Stadtbild engagieren unter dem Namen „Pro Baden-Baden“ so wie der Einsatz für die Aufhebung der zeitlichen Befristung der Gesamtanlagenschutzsatzung.

Ein Ausrufezeichen setzt der Verein auch mit der Suche nach Brunnenpatenschaften, die der ehemalige Vorsitzende und heutige Beisitzer im Vorstand Gerd Müller Revue passieren ließ und die runder erfolgreiche Beispiele für bürgerschaftliches Engagement der Paten sind. Die abschließende hochkarätige Podiumsdiskussion mit Klaus Fischer, Bernhard Schäfers, Michaela Markert und Andreas Förderer unter der Moderation von Wolfgang Niedermeyer beschäftigte sich mit städtebaulichen Idealen, den Besonderheiten Baden-Badens, stellte die Wichtigkeit von Bürgerpartizipation heraus und machte aber auch auf die Bedeutung aufmerksam, neue architektonische Sprachen zu ermöglichen. **V. Gerhard**